

Grünigen Die mit einem Preis geehrte Lydia Urner liest demnächst im Kirchgemeindesaal

Erzählerin wie aus dem Bilderbuch



Lydia Urner aus Grünigen: «Märchen sind voller Weisheiten – es liegt an uns, sie zu entdecken und zu verstehen.» (wf)

Märchen locken Lydia Urner in die weite Welt hinaus und lassen sie uralte Weisheiten entdecken. Für ihre besondere Fähigkeit, Märchen zu erzählen, wurde sie kürzlich ausgezeichnet.

Fabienne Würth

Lydia Urner ist das, was man unter einer Erzählerin wie aus dem Bilderbuch versteht. Wenn sie mit ihrer klaren Stimme spricht, malt sie Bilder. Beim Reden verwandelt sie sich blitzschnell vom strengen Vater in die fröhliche Nachbarin, ehe sie ihr Gegenüber wieder mit interessiertem Blick mustert und eine neue Anekdote auf ihre ureigene Art und Weise erzählt. In diesem Jahr wurde die pensionierte Primarlehrerin Lydia Urner mit dem Gertrud-Hempel-Preis geehrt – einem deutschen Preis für Märchenerzähler, der seit neun Jahren verliehen wird und nun zum dritten Mal an eine Schweizerin gegangen ist. «Ich war überrascht, als ich von dieser Ehrung erfuhr», sagt Lydia Urner. Sogleich reiste sie nach Deutschland, um die 90-

jährige Initiantin des Preises, Gertrud Hempel, persönlich kennenzulernen.

Früher, sagt Lydia Urner, sei sie oft und weit gereist, insbesondere den alten Kulturen rund ums Mittelmeer nach. Heute zieht es die Grüningerin immer weniger aus ihrer gemütlichen Wohnung im ehemaligen Hotel Adler ins Ausland. Es erstaunt nicht, dass es ausgerechnet die Märchen sind, die sie in die Welt hinauslocken: Die zweimal jährlich durchgeführten Erzählkongresse besucht sie regelmässig, egal, ob diese in Lillehammer, im belgischen Gent oder in Frankfurt stattfinden. «Fast ist es langweilig, wenn der Kongress in der Schweiz durchgeführt wird.»

Gewinnt beim Erzählen

Was andere in Ausbildungen zu Märchenerzählern lernen, hat sie im Verlauf ihres Lebens perfektioniert. Seit ihrer Schulzeit begleiten Märchen die 76-jährige Frau mit dem lebhaften Blick und dem wachen Geist fast auf Schritt und Tritt. «Mein Erstklasslehrer war, wie man heute sagen würde, Anthroposoph.» 1938 brachte er Lydia Urner anhand von Märchen das Lesen bei. Verschämt lächelnd gesteht sie, dass sie in dessen Unterricht versteckt weinte, wenn er eine besonders schöne Geschichte erzählt hatte. «Ich kannte keine solchen

Erzählungen, denn daheim hatten wir keine Märchenbücher. Meine Eltern legten Wert auf realistische Geschichten.»

Erzählen ist Arbeit

Lydia Urner weiss: Das Erzählen ist nicht nur Freude, sondern bedeutet auch Arbeit. Akribisch von Hand schreibt sie sich die Märchen, die sie sorgfältig ausgesucht hat, in «Züritütsch» auf, ehe sie sie auswendig lernt. «Märchen dürfen nie vorgelesen, sondern müssen immer aus dem Herz erzählt werden.» Daran erkennt sie ein gutes Märchen: «Wenn ich es das erste Mal gelesen habe und es mich tief berührt hat, weiss ich: Das ist gut.»

Warum liebt sie Märchen so sehr? «Sie sind voller uralter Weisheiten. Es ist an uns, diese zu entdecken und zu verstehen.» Eine Erfahrung, die sie selbst gemacht hat. Jahrzehntlang hat ein Märchen sie ganz besonders begleitet: «Der Fischer und seine Frau» heisst es. «Ich hatte immer Erbarmen mit dem Mann, der von seiner Frau so «schüüli» gegängelt wird, auch wenn mir junge Leute gesagt haben, er sei nicht bemitleidenswert, sondern ein Schlappschwanz.» Heute weiss sie, warum die Geschichte sie so angesprochen hat. Auch sie habe sich manchmal zu viel nach den anderen gerichtet, statt auf sich zu hören.

Wenn Lydia Urner heute weniger für Kinder Märchen erzählt, tut sie das jetzt mit demselben Engagement für Erwachsene. Regelmässig treffen sich Mütter – «und Grossmütter!» – bei ihr zu Hause. Lydia Urner erzählt Märchen, die abschliessend in der Gruppe diskutiert werden. Abende, die sie geniesst und schätzt: «Wenn wir zusammen die Geschichten besprechen, kommt immer mehr heraus, als wenn nur mein Kopf denkt.» Wer die Leidenschaft von Lydia Urner sieht, weiss: Die Stiftung hat in diesem Jahr die richtige Person mit dieser Auszeichnung geehrt.

Nachmittag mit Märchen

Am Sonntag, 17. Januar, veranstaltet die Kulturkommission Grünigen im Kirchgemeindesaal um 16 Uhr einen Erzählnachmittag. Lydia Urner und Nina Schmid-Kunz lesen Schweizer Märchen vor. Begleitet werden sie von Volksmusik der Wiener Phantasien. Tickets gibts bei Starticket, den SBB und der Gemeindeverwaltung. (zo)

Hinwil

Neun Schulpfleger treten wieder an

Die Primar- und die Oberstufenschulgemeinde werden sich 2010 zur Schulgemeinde Hinwil zusammenschliessen. Die Schulpflege der neuen vereinigten Schulgemeinde besteht – einschliesslich des Präsidiums – aus 13 Mitgliedern (derzeit 13 Mitglieder in der Primarschulpflege und 9 Mitglieder in der Oberstufenschulpflege), wie es in einer Medienmitteilung heisst. Aus der Primarschulpflege werden folgende Personen wieder kandidieren: Monika Gnepf (neu als Präsidentin oder weiterhin als Mitglied), Wani Aerni, Manuela Bossart, Andreas Egli, Peter Gantenbein, Thomas Halbheer, Anita Isliker, Thomas Ludescher sowie Monika Lutz.

Aus der Oberstufenschulpflege kandidieren folgende Personen für eine weitere Amtsdauer: Fritz Gloor, Niklaus Maurhofer, Barbara Mettler und Corinne Weidmann. Die Präsidentin, Yvonne Hägi, stellt sich ebenfalls für weitere vier Jahre als Mitglied und Präsidentin zur Verfügung.

Nicht mehr antreten werden von der Primarschulpflege Walter Schefer (Präsident), Heinz Egli, Cornelia Jucker sowie Katharina Pecorelli Grunder und von der Oberstufenschulpflege Ruth Bertschinger, Jürg Bolliger, Pascal Huber und Marianne Winter. (zo)

Wald Autofahrer verurteilt, der Unfall auf Trottoir verursachte

Fussgängerin getötet: bedingte Strafe

In Wald wurde vor zwei Jahren eine Frau von einem Auto getötet – auf dem Trottoir. Nun verurteilte das Gericht den Verursacher des Unfalls zu einer bedingten Strafe und einer Busse.

Der Unfall hatte sich am 24. Dezember 2007 nach 11.30 Uhr im Zentrum von Wald ereignet. Ein damals 29-jähriger Türke war mit seinem Kleinwagen von Gibswil her kommend auf der Tösstalstrasse unterwegs. In der starken Linkskurve bei der Einmündung der Felseggstrasse passierte es dann: Das Auto erfasste mit einem Tempo zwischen 34 und 43 km/h eine 67-Jährige. Die Frau wurde über einen Gartenhag geschleudert und so schwer verletzt, dass sie noch an der Unfallstelle starb.

Besonders gravierend am eh schon schweren Unfall: Der Zusammenstoss zwischen der Frau und dem Auto hatte sich nach Ansicht des Staatsanwalts auf dem Trottoir ereignet. Und auf das Trottoir war der Wagen «aus Unaufmerksamkeit» des Türken geraten, wie es später in der Anklageschrift hiess.

Zudem sei der Mann mit einem ungültigen türkischen Führerausweis unterwegs gewesen.

«Die Frau lief mir vors Auto»

Den Vorwurf mit dem falschen Ausweis akzeptierte der Autofahrer, dass sein Wagen jedoch auf das Trottoir geraten sei, das stimme nicht: «Ich fuhr normal in meiner Spur», sagte er gestern, vor dem Bezirksgericht Hinwil, wo der Fall behandelt wurde. Der heute 31-Jährige erzählte, er sei an jenem Weihnachtstag auf dem Heimweg von der Arbeit gewesen. Als er die Frau kurz vor der späteren Kollision bemerkte, habe er gedacht, sie wolle die Strasse überqueren – und prompt «lief mir die Frau vors Auto. Sie stand plötzlich vor mir.»

Am Prozess gab der wegen des Unfalls bis heute unter psychischen Problemen leidende Mann zu, er hätte aufmerksamer sein müssen, habe sich jedoch auf einen weiter vorne liegenden Fussgängerstreifen konzentriert. Zehn Sekunden später sagte er dem Gericht dann aber, er sei durchaus genug aufmerksam gewesen.

Unfallstelle nicht klar

Auch der Verteidiger konnte den Vorwurf des Staatsanwalts in Bezug auf die

Kollisionsstelle nicht begreifen: Man habe «aus Indizien zusammengereimt», dass das Auto des Türken auf das Trottoir fuhr. Ein zum Unfall erstelltes Gutachten lasse viele Fragen offen – vor allem eben, wo genau der Unfall passierte. Deshalb sei nach dem Grundsatz «Im Zweifel für den Angeklagten» ein Freispruch angebracht. Der Staatsanwalt hingegen wollte eine Bestrafung mit 12 Monaten Gefängnis bedingt und einer Busse von 2000 Franken.

«Ein grober Fahrfehler»

Für das Gericht bestand kein Zweifel daran, dass sich der Unfall auf dem Trottoir ereignete: Aufgrund des überzeugenden Gutachtens könne man sich keine andere Version des Hergangs vorstellen, sagte der vorsitzende Richter. Zur Kollision habe «ein grober Fahrfehler» geführt – ein Fehler, wie er jedoch passieren könne. Bei solchen Fahrlässigkeiten sei die Strafzumessung «immer schwierig». Das Gericht entschied sich für eine zehnmonatige bedingte Freiheitsstrafe. Das sei «eine relativ strenge Strafe», doch man dürfe den Tod eines Menschen «nicht auf die leichte Schulter nehmen». Zu dieser Sanktion kommt noch eine Busse von 1000 Franken. (ehi)

Wetzikon

Turnhallenprojekt liegt im Herbst vor

An der Gemeindeversammlung vom September 2009 genehmigten die Wetziker Stimmberechtigten den Kredit von 260 000 Franken zur Durchführung einer Planersubmission für eine Dreifachturnhalle auf der Egg. In den vergangenen Monaten hat die temporäre Baukommission, in der auch Vertreter der Politischen Gemeinde sowie der Primarschule Einsitz haben, die Submissionsgrundlagen erarbeitet und sich mit der Planung des Verfahrens beschäftigt, heisst es in einem Medienbericht.

Mobile Bühne geplant

Gebaut werden soll eine Turnhalle mit einer Mehrzwecknutzung als Ersatz für die bestehenden alten Turnhallen Egg samt den sich im Untergeschoss befindenden Schulräumen. Das Raumprogramm wurde unter Einbezug der Wetziker Vereine erstellt.

Die geplante Dreifachturnhalle entspreche den aktuellsten Magglinger-Normen, so der Medienbericht. Es sind eine längs angeordnete Zuschauertribüne sowie Garderoben und Innengeräteräume für Schulen und Vereine vorgesehen. Für die Mehrzwecknutzung sind eine mobile Bühne, ein multifunktionaler Raum sowie ein grosses Foyer mit Office geplant. Die Schulräume entsprechen den Schulbaurichtlinien.

Projektstudien bis zum Sommer

Im Weiteren wurden auch Studien zur Geologie sowie zum Verkehrs- und Energiekonzept erstellt. Diese werden den an der Submission teilnehmenden Planerteams als Grundlageninformationen zur Verfügung gestellt. Die Auswahl des Planerteams mit der besten Projektstudie erfolgt durch eine Jury, die von der temporären Baukommission ernannt wurde. Die Planerevaluation wird in zwei Stufen durchgeführt und startet mit der öffentlichen Ausschreibung der ersten Stufe am 15. Januar. In dieser ersten Stufe geht es darum, sieben Planerteams auszuwählen, die bis zu den Sommerferien Projektstudien einreichen werden. Die Sekundarschule Wetzikon-Seegraben erwartet deshalb, der Bevölkerung im Herbst das ausgewählte Projekt vorstellen zu können. (zo)

Hinwil

Meiliwiese ist günstiger

Die Primarschulpflege Hinwil hat die Schlussabrechnung für den Projektierungskredit im Zusammenhang mit der Sanierung und dem Erweiterungsbau der Schulanlage Meiliwiese genehmigt. Das schreibt die Behörde in einer Medienmitteilung. Die Primarschulpflege beantragt der Gemeindeversammlung, die Abrechnung des Projektierungskredites mit einer Kreditüberschreitung von rund 25 000 Franken zu genehmigen. Zur Erinnerung: Der Souverän hatte im September 2007 an der Gemeindeversammlung den Projektierungskredit von 462 000 Franken genehmigt. Die Projektarbeiten konnten im vergangenen Jahr abgeschlossen werden. Am 18. September 2008 bewilligte die Gemeindeversammlung den Baukredit von 9,3 Millionen Franken. Der Spatenstich für den Erweiterungsbau erfolgte im Juni 2009. (zo)

In Kürze

Frauezmorge in Wolfhausen

Bubikon. Am Donnerstag, 28. Januar, findet um 9 Uhr im Ökumenischen Zentrum Wolfhausen ein Frauezmorge statt. Claudine Bolay spricht zum Thema «Jede entschärfte Mine bedeutet ein gerettetes Leben». Mit diesem Motto tritt die Schweizer Stiftung Welt ohne Minen für die Entminung entlegener landwirtschaftlicher Gebiete ein. Die Gründerin der Stiftung berichtet von den Projekten von Burundi über Bosnien bis nach Laos und zeigt auf, was diese bereits bewirken konnten. (zo)